

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 25 (1984)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Partisanenkämpfer neben Partisanenkiller : wie man in der Sowjetunion den Afghanistan-Krieg einordnet  
**Autor:** Bruderer, Georg  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1094561>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Wie man  
in der Sowjetunion  
den Afghanistan-Krieg  
einordnet

# Partisanenkämpfer neben Partisanenkiller

In der sowjetischen Öffentlichkeit hatte man anfänglich den Krieg im okkupierten Afghanistan verschämt heruntergespielt. Jetzt spielt man ihn unverschämt herauf: als Fortsetzung — ausgerechnet — des seinerzeitigen sowjetischen Partisanenkampfes gegen die Nazi-Invasoren.



Praktiker und Theoretiker der Partisanenbekämpfung: Hauptmann Koslow (vorne) und Oberst Grischin.

Dem sowjetischen Krieg in Afghanistan fallen in erster Linie die Afghanen zum Opfer. Sie sind zu Hunderttausenden umgebracht und zu Millionen vertrieben worden.

Indessen hat auch auf sowjetischer Seite die Zahl der Gefallenen und Verwundeten laufend zugenommen. Angesichts dieser Verluste und angesichts der Tatsache, dass der Krieg in sein fünftes Jahr hineindauert, kann der sowjetische Propagandaapparat vor der eigenen Öffentlichkeit nicht länger dergleichen tun, als gebe es diesen Krieg gar nicht. Das war in den ersten Jahren die Taktik gewesen, aber da sie sich als untauglich erwiesen hat, ist man dazu übergegangen, sie falsch umzudrehen. Heute betreibt man für diesen schmutzigen Krieg regelrecht Public Relation, indem man seine «schönen» Seiten hervorhebt: Heldentum, Auszeichnungen, Dank des Vaterlandes.

Über die bloße Glorifizierung hinaus geht freilich das, was wir heute anhand einer sowjetischen Darstellung in Wort und Bild tiefer hängen wollen: die Präsentierung von zwei Helden verschiedener Kriege in ihrem heutigen Zusammenhang. Der ehemalige Partisan lehrt seinen Schüler, wie man Partisanen umbringt.

● Sergej Wladimirowitsch Grischin kämpfte 1943 als Zwanzigjähriger in den westrussischen Wäldern als Partisan gegen die deutschen Invasoren und wurde dafür mit dem Titel eines Helden der Sowjetunion ausgezeichnet. Heute ist Oberst Grischin Dozent an der Frunse-Militärakademie in Moskau, wo er seinen Hörern

seine reiche Erfahrung in der Organisation und Führung des Partisanenkampfes vermittelt.

● Sergej Pawlowitsch Koslow kämpfte als Dreissigjähriger 1983 in den nordafghanischen Bergen als Angehöriger der Invasionsarmee gegen die afghanischen Partisanen und wurde dafür mit dem Titel eines Helden der Sowjetunion ausgezeichnet. Heute ist Hauptmann Koslow Absolvent der Frunse-Militärakademie in Moskau, wo er einen Fortbildungskurs für Partisanenbekämpfung besucht und von den Erfahrungen des Dozenten Grischin profitiert.

Die jeweilige Invasorenrolle haben wir zwecks Bewusstmachung des Umkehrungsprozesses selber präzisiert, aber alle Fakten zu diesen Personen und ihrer Geschichte haben wir der sowjetischen Militärzeitschrift «Wojennyj westnik» (Moskau, Nr. 1/1984) entnommen. Dort präsentieren sich die beiden Offiziere auch stolz in ihrer Galauniform zusammen auf dem Bild, das wir hier reproduzieren.



Vierzig Jahre liegen zwischen den beiden Kriegen, und die Söhne des gleichen Landes erhalten den gleichen Goldenen Stern und den gleichen Leninorden für gegensätzliche Taten.

So stellt man in der Sowjetunion den Partisanenkämpfer und den Partisanenbekämpfer nebeneinander. Nach dem Willen der Propagandagestalter soll das die Kontinuität von der einen Heldengeneration zur andern demonstrieren. Aber demonstriert wird in Wirklichkeit höchstens die Kontinuität von menschlicher Brutalität und unmenschlicher Gewalt. Und man wird daran erinnert, dass der Helden-

kampf vor 40 Jahren dem Land weder Frieden noch Freiheit gebracht hat.

Der Schlächter von Afghanistan, der aus seinem Helikopter Frauen und Kinder totschießt, sieht mit seinem offenen Blick und seinem mutigen Gesicht recht sympathisch aus. Der Verfasser dieser Zeilen hat damals, im Jahre 1943, in der südrussischen (oder ukrainischen) Stadt Odessa auch recht sympathisch aussehende

junge SS-Offiziere gesehen, welche die Kolonnen von Juden eskortierten, die man dann in den Munitionsdeposits ausserhalb der Stadt verbrannte.

Die Symbole sind anders geworden: Sterne anstelle der Hakenkreuze und Leninköpfe anstelle der Totenköpfe. Aber es sind nur die Symbole, die anders geworden sind.

Georg Bruderer

## Afghanistan-Hilfe

**Wir wollen hier wieder auf verschiedene Möglichkeiten hinweisen, den Afghanen zu helfen.**

Den *SOI-Hilfsfonds* für Afghanistan haben wir dieses Jahr eröffnet, weil viele Leser ausdrücklich wünschten, dass ihre Unterstützung gezielt dem *afghanischen Widerstand* zugute komme. Zu diesem Zweck wird das Geld ohne jeden Abzug in Zusammenarbeit mit dem Leiter des Schweizerischen Afghanistan-Archivs (siehe weiter unten) an eine uns bekannte, vertrauenswürdige Persönlichkeit des afghanischen Widerstandes überwiesen.

Der Hilfsfonds entspricht offensichtlich einem Bedürfnis: Bisher sind gut 33 000 Franken eingegangen. Spenden können weiterhin eingezahlt werden an den

SOI-Hilfsfonds  
Afghanistan  
PC 30-4474 Bern

Sicherlich gibt es auch Leser, welche *humanitäre Hilfe* an die afghanischen Flüchtlinge leisten wollen. Hier verweisen wir auf das *Schweizerische Rote Kreuz* (SRK), nicht zu verwechseln mit dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz (IKRK). Es betreibt in der pakistanischen Augenklinik von Mardan eine Hilfsstelle für Afghanistan-Flüchtlinge und gewährleistet die richtige Verwendung von Spendengeldern durch genaue Kontrollen. In Pakistan leben fast vier Millionen afghanische Flüchtlinge, und sie brauchen Hilfe.

Schweizerisches Rotes Kreuz  
Klinik Mardan, Pakistan  
PC 30-4200 Bern

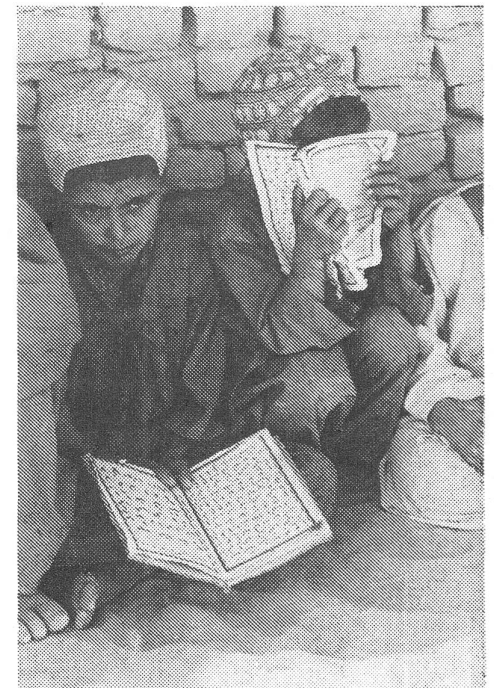
Wir erinnern daran, dass auch eine schweizerische *Sammelstelle* für unverderbliche *Naturalgaben* besteht. Der Arzt Dr. R. Wardak sammelt Kleidungsstücke und Decken. Sie werden an seinem Arbeitsort (Josef-Klinik, Bundesstrasse 1, 4054 Basel) von freiwilligen Helfern verlesen und für den Sammeltransport bereitgestellt. Was dazu ungeeignet ist, wird an

andere Hilfsorganisationen überwiesen. Die Adresse:

Dr. R. Wardak  
Obertorweg 87  
4123 Allschwil

Der Förderung bedarf im Westen die *Information über Afghanistan*. In der Schweiz gibt es dafür eine sehr gute Dokumentationszentrale, das *Schweizerische Afghanistan-Archiv* (*Bibliotheca Afghanica*) in Liestal. Die privat untergebrachte Institution wird vom Ehepaar Paul und Veronika Bucherer-Dietschi unter grossen persönlichen Opfern an Zeit, Geld und Wohnraum betreut. Die anwachsenden Bestände an Dokumentationsmaterial jeglicher Art und das Sekretariat der Stiftung bedürfen dringend eigener Räumlichkeiten.

Schweizerisches Afghanistan-Archiv  
Oberer Burghaldenweg 31  
4410 Liestal  
PC 40-4221 Basel



Lager für afghanische Flüchtlinge in Pakistan.



Geelhaar

für alle  
Teppiche.

für sämtliche  
Teppichreparaturen.

für jede  
Teppichpflege.

Marktgasse 42 Tel. 22 05 66  
Thunstrasse 7 Tel. 43 11 44

